

Virtuoser Baumeister des Lichts

Der New Yorker Star-Architekt Richard Meier plant den Neubau der P & C-Filiale in O 3

Von unserem Redaktionsmitglied
Roger Schöll

Er gilt als Virtuose des Lichts, Kenner der zeitgenössischen Baukunst huldigen seiner unverwechselbaren Formensprache, das Getty Center in Los Angeles, die Konzernzentrale von Renault in Boulogne-Billancourt, das Kunstmuseum in Barcelona entstanden nach seinen Entwürfen, und die Kritik feiert sie noch heute wie Offenbarungen: Richard Meier, 67, aus Newark, New Jersey – ein Star unter den Architekten. Ab 2004 müssen die Mannheimer nicht mehr verreisen, um seine Arbeiten kennen zu lernen – dann steht direkt an den Planken ein Haus, das seine Handschrift trägt: die neue Filiale von Peek & Cloppenburg.

Meier ist nicht der erste Architekt von Weltruhm, dem das niederländische Familienunternehmen ein Projekt auf das Reißbrett legt, in der Düsseldorfer Zentrale des Bekleidungsriesen findet man unkonventionelle Bau-Ideen schon immer höchst anziehend: Renzo Piano, wie Meier auch mit dem Pritzker Award ausgezeichnet, eine Art „Nobel-Preis“ für Architektur, hat nicht nur das Centre Pompidou in Paris, sondern auch die neue P & C-Filiale in Köln geplant, und der Kölner Gottfried Böhm, eine feste Größe in der Szene, zeichnet für die Häuser in Berlin und Bergisch Gladbach verantwortlich. Nach besten Erfahrungen am bisherigen Paradestück von P & C, der Düsseldorfer Niederlassung, vertraute man Meier nun auch den Standort in O 3 an.

Fast das gesamte Quadrat umspannt der Meister mit seiner Vision eines tagdurchfluteten weißen Quaders, dessen gläserne Fronten von filigran wirkenden, spannenartigen Metallträgern durchzogen sind. Meiers helle, ja fast heitere Raumkonzeptionen – stets getragen vom nahtlosen Ineinandergreifen künstlerischen Anspruchs und optimaler Nutzbarkeit – entwickeln sich über sechs Stockwerke. Sein zentrales Gestaltungselement: Licht, Meiers „liebstes und vielfältigstes Baumaterial“, mit dem er jeden Winkel, jeden Bogen durchkomponiert bis ins Detail. Dabei muss der



New Yorker Ideen an den Planken: So soll die neue, von Star-Architekt Richard Meier entworfene Peek & Cloppenburg-Filiale aussehen.
Bild: Proßwitz

Wahl-New Yorker hier keine Rücksicht nehmen auf gegebene Strukturen: Das Alte weicht vielmehr seinen Gedanken. P & C reißt die Mauern des bestehenden Gebäudes (8000 Quadratmeter Fläche) ein, Meier kann seine Ideen über 30 Meter hoch völlig frei emporstreben lassen.

In zwei Abschnitten – der Verkauf soll während der gesamten Bauphase weiter gehen – entsteht dann das „Weltstadt-

Haus“. So nennt das Unternehmen seine jüngsten Projekte dieser Größenordnung, die andernorts stets rund 15 000 Quadratmeter umfassen. Eine Fläche, die wohl auch hier angedacht ist, schließlich will man an einem der am heißesten umkämpften Bekleidungs-Standorte Deutschlands neue Maßstäbe setzen. Ein ehrgeiziges Ziel, in das P & C dem Vernehmen nach über 50 Millionen Euro investiert.